

**FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/
PROGRAMM
WEIHNACHTSKONZERT
11 12 2011**



ENTPESSELT

Die KULTURL:

<http://derStandard.at/Kultur>

Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Weihnachtskonzert

Sonntag 11. Dezember 2011
Festspielhaus St. Pölten
Großer Saal, 18.00 Uhr
Dauer: ca. 2 Std. 10 Min. (inkl. Pause)

Einführungsgespräch mit Alfred Solder
Großer Saal, 17.00 Uhr

WEIHNACHTSKONZERT

Samstag 10. 12. 2011, 18.30 Uhr
Grafenegg, Auditorium

17.30 Uhr, Einführung im Auditorium

2. KONZERT IM ABONNEMENT

«SCHLOSSKLÄNGE»

Sonntag 11. 12. 2011, 18 Uhr
Festspielhaus St. Pölten, Großer Saal

17 Uhr, Einführung im Großen Saal

2. KONZERT IM ABONNEMENT

«TONKÜNSTLER SPEZIAL»

TONKÜNSTLER

TONKÜNSTLER-ORCHESTER NIEDERÖSTERREICH
WIENER KAMMERCHOR
MICHAEL GROHOTOLSKY Einstudierung
ALEKSANDRA ZAMOJSKA Sopran
MICHAELA SELINGER Alt
BERNHARD BERCHTOLD Tenor
TOBIAS SCHABEL Bass
MARTIN HASELBÖCK Dirigent

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Weihnachtsoratorium BWV 248 (1734)

Kantate Nr. 1 «Jauchzet, frohlocket»

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantate Nr. 4 «Fallt mit Danken, fallt mit Loben»

PAUSE

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantate Nr. 5 «Ehre sei Dir, Gott, gesungen»

Weihnachtsoratorium BWV 248

Kantate Nr. 6 «Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben»

EINFÜHRUNG: Alfred Solder

Werkeinführungen

JOHANN SEBASTIAN BACH war nicht nur ein Meister der Fuge, des Kontrapunkts und der Kunst, Tönen regelgerecht Leben einzuhauchen, sondern auch ein wahrer Spezialist für Wiederverwertung. Freilich bediente sich zu Bachs Zeit nicht nur er selbst schon existierender eigener Werke, um vorhandene Themen neu zu verarbeiten: Die sogenannte «Parodie», das ist, entgegen der heute gebräuchlichen Wortbedeutung, keine lächerliche Variante eines Werkes, sondern die Zweitverwendung eines bestehenden Musikstücks – etwa: neuer Text zu alter Musik – war damals eine durchaus gebräuchliche Methode. Besonders heikel kann dieses Kompositionsverfahren allerdings dann sein, wenn Musik für weltliche Anlässe plötzlich in einer geistlich motivierten Komposition neue Verwendung findet, oder umgekehrt, Musik zur höheren Ehre Gottes kurzerhand in Alltagswerke zu mehr oder weniger banalem Zweck Eingang findet. Interessanterweise geschah in Bachs Fall diese Kunst in nur einer Richtung, nämlich, weltlichen Werken entnommene Musik später in geistlichen Kompositionen unterzubringen. Eines der berühmtesten und populärsten, gleichzeitig gelungensten Beispiele dafür ist das Weihnachtsoratorium BWV 248, das in vielen Details auf älteren Werken beruht. Wenn Bach auf solch frühere eigene Kompositionen zurückgriff, «dann kaum, um sich die Arbeit zu erleichtern und aus Bequemlichkeit schon vorhandene Musik zu verwenden, sondern um wichtiges Material durch dessen Einarbeitung in beständigere Kompositionen auf Dauer zu erhalten.» (Christoph Wolff) Somit erstaunt es schon weniger, bedenkt man, dass geistliche Kompositionen einem Zwecke dienten, welcher Jahr für Jahr wiederkehrte, Anlasswerke zu Geburtstagen von Herrschern oder sonstigen Honoratioren jedoch kaum öfter als zum Anlass selbst gespielt wurden.

Die Entstehung des Weihnachtsoratoriums geht auf das Jahr 1734 zurück, als Bach für die drei Weihnachtsfeiertage, das Neujahrsfest, den Sonntag nach Neujahr und das Epiphaniastage sechs Kantaten komponierte, sie zu einem Werk zusammenschloss und ihm den Namen Weihnachtsoratorium gab. Allerdings: Ein Oratorium im eigentlichen Sinne ist es ja nicht, geht es doch nicht um die geschlossene, dramatische Darstellung biblischer Geschichte, sondern vielmehr um die lose Aneinanderreihung der für den jeweiligen liturgischen Gebrauch bestimmten Themen rund um die Geburt Christi, erzählt von einem Evangelisten und erweitert um lyrische Betrachtungen. Während etwa Werner Oehlmann noch der Ansicht war, das Weihnachtsoratorium sei «zwar im liturgischen, aber nicht im künst-

lerischen Sinne eine Einheit», sehen spätere Generationen nicht zuletzt aufgrund der Tonartenverklammerung der Teile sehr wohl eine beabsichtigte Zusammengehörigkeit (die erste, dritte und sechste Kantate stehen in D-Dur, dazwischen kommen jeweils andere Tonarten, G-Dur in der zweiten, F-Dur in der vierten und A-Dur in der fünften Kantate). Wichtiger ist, ob die Gepflogenheit, nur einzelne Teile aufzuführen, dem Werk angemessen ist. Und hier kann man, der ursprünglichen Intention entsprechend, freilich jede Kombination (heute vor allem im Konzertsaal) spielen – wurden die sechs Kantaten ja bei ihrer ersten Aufführung von Bach selbst auf die oben erwähnten sechs Feiertage aufgeteilt. Heute erklingen die erste sowie die vierte, fünfte und sechste Kantate – womit sogar die große musikalische Klammer zwischen erster und sechster Kantate gewahrt bleibt. Textlich hält sich Bach einerseits an die Evangelien nach Lukas und Matthäus, andererseits an Texte von Picander (Christian Friedrich Henrici, 1700 – 1764), der mit Bach auch bei Werken wie der Matthäuspassion BWV 244 oder der Kaffeekantate BWV 211 zusammengearbeitet hat. Die Kompositionen, auf denen ein Teil der heute gespielten Kantaten des Weihnachtsoratoriums basiert, sind die Glückwunschkantaten BWV 213 und 214, die beide aus dem Herbst 1733 stammen und zu bestimmten Geburtstagen komponiert worden sind, sowie die Kantate «Preise dein Glücke» BWV 215; vor allem die Vorbilder der 6. Kantate sind jedoch unklar, weil verschollen.

Wie wichtig für Bach die entsprechende Aufmerksamkeit gegenüber der herrschenden Klasse seiner Heimat war, zeigt ein Schreiben aus der Zeit. Der doch überall angesehene und berühmte Bach befand sich in seinem vierten Lebensjahrzehnt, als er 1723 seine Stelle als Thomaskantor in Leipzig antrat. Etwa zehn Jahre später – der Kurfürst August der Starke war im Februar des Jahres 1733 verstorben – wandte sich Bach in einem Schreiben an den Nachfolger am kurfürstlichen Thron, Friedrich August II.: «Durchlauchtigster Churfürst, Gnädigster Herr, Ew. Königl. Hoheit überreiche in tieffster Devotion gegenwärtige geringe Arbeit von derjenigen Wißenschaafft, welche ich in der Musique erlanget, mit ganz unterthänigster Bitte, Sie wollen dieselbe nicht nach der schlechten Composition, sonder nach Dero Welt berühmten Clemenz mit gnädigsten Augen anzusehen und mich darbey in Dero mächtigste Protection zu nehmen geruhen.» Dem Thronfolger hatte er eine Messe komponiert, mit dem Hintergedanken, doch zum Hofkomponisten aufzusteigen (das geschah auch, etwa zwei Jahre danach); der Kurfürstin von Sachsen und Königin von Polen, Maria Josepha, hingegen widmete er die Kan-

tate «Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten!» BWV 214 – um auch an dieser Stelle gebührend seine Demut zu demonstrieren. In der neunsätzigen Kantate, die den Untertitel *Drama per musica* trägt, lässt Bach Göttinnen aus der griechischen Mythologie der Königin huldigen. Dass hier zur Huldigung der Geburt Christi tatsächlich nur ein kleiner Schritt zurückzulegen ist, mag die hehre Absicht des Komponisten noch verständlicher erscheinen lassen, gerade dieses Werk als eine der Grundlagen des Weihnachtsoratoriums heranzuziehen. Auch ist daher keine Diskrepanz zwischen Wort und Ton zu bemerken – wie Bach überhaupt weniger dem einzelnen Wort nachhing, darf man seinem Sohn Carl Philipp Emanuel Glauben schenken:

«Bey den seligen Kirchensachen kann angeführt werden, daß er devot u. dem Inhalte gemäß gearbeitet habe, ohne comische Verwerfungen der Worte, ohne einzelne Worte auszudrücken, mit Hinterlassung des Ausdruckes des ganzen Verstandes, wodurch oft lächerliche Gedancken zum Vorschein kommen, welche zuweilen verständig seyn wollende und unverständige zur Bewunderung hinreißen.» Ein schönes Beispiel dafür ist die ursprüngliche weltliche Version des Eröffnungschors des Weihnachtsoratoriums, das dort heißt: «Tönet, ihr Pauken! Erschallet, Trompeten! Klingende Saiten, erfüllet die Luft!» Bach setzte hier beinahe wörtlich den Text auch in der Musik um, lässt das Orchester mit Pauken eröffnen, setzt Trompeten nach und zuletzt folgen die Streicher. Zur gleichen Musik setzt in der Parodie, dem Eröffnungschor des Weihnachtsoratoriums, der Chor mit dem Text ein: «Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, / Rühmet, was heute der Höchste getan!» Damit ist die zuvor enge Verbindung von Ton und Wort gekappt und es bleibt nur der höhere Sinn dahinter bestehen, der Jubel über ein freudiges Ereignis, das mit Begleitung von Pauken und Trompeten besungen wird.

Die erste Kantate erzählt die Geschichte von der Geburt Jesu, wobei die Gemeinde der Gläubigen im Text des Eröffnungschors («**Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage**») sofort direkt angesprochen wird. Die Weihnachtsgeschichte selbst erzählt der Evangelist in den Rezitativen, beginnend mit dem Hinweis auf die Volkszählung durch Kaiser Augustus («Es begab sich aber zu der Zeit»). Der Stil, in dem der Evangelist vorträgt, entspricht



genau der aus den Passionen bekannten Vortragsweise. Die nachfolgende Alt-Arie «Bereite dich, Zion» verkündet in ernsthaftem, erwartungsvollem Tonfall die Ankunft des Heilands. An nächster Stelle setzt Bach wohl ganz bewusst einen Choral («Wie soll ich dich empfangen»), der aus den Passionen bekannt ist («O Haupt voll Blut und Wunden») und in der hier gesungenen Variante in a-moll auch in der Matthäuspassion, und zwar nach dem Tod Jesu, erklingt. Den Tod als integralen Bestandteil des Lebens darzustellen mag hier ebenso eine mögliche Absicht Bachs gewesen sein wie der Hinweis auf den Jesus bestimmten Erlösertod. Der Evangelist erzählt sodann von der Geburt des Kindes («Und sie gebar ihren ersten Sohn»); in einer von rezitativischen Momenten durchbrochenen Pastoralmusik erzählen sodann Chor und Solisten vom Ereignis – und zwar nicht freudig erregt, sondern ruhig und, dem Text entsprechend, besonnen: «Er ist auf Erden kommen arm». Oboen und Fagott umspielen den Chorsopran und den Bass-Solisten. Der Choral verklingt leise mit den Worten «Kyrieleis» («Herr, erbarme Dich»). Der Bass-Solist besingt dann enthusiastisch, von der Solo-Trompete umspielt, den «Großen Herrn» und «starken König», der wenig von irdischer Pracht hält und «in harten Krippen schlafen» muss. Am Schluss der ersten Kantate steht, wie bei Bachs Kantaten üblich, ein Choral («Ach mein herzliebtes Jesulein»), der hier durch konzertierende Trompeten dem festlichen Charakter entsprechend erhöht wird.

In der vierten Kantate findet einerseits die Beschneidung Christi Erwähnung, vor allem aber wird die damit einhergehende Namensgebung ausgiebig besungen. Der Eröffnungschor **«Fallt mit Danken, fällt mit Loben»**, mit zwei Hörnern anstatt der Trompeten in der ersten Kantate, ist von bedächtigem Charakter. Der Evangelist erzählt knapp die Handlung, worauf die folgenden drei Sätze allein der meditativen Betrachtung des Namens Jesu und bereits vorausblickend seines späteren Leidens und Sterbens gelten. Im Mittelpunkt steht die Echo-Arie «Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen», eine Parodie auf eine Arie aus BWV 213, dort auf den Text «Treues Echo dieser Orten». Aus derselben Kantate ist die Musik zur koloraturfreudigen Tenorarie «Ich will nur dir zu Ehren leben» entlehnt. Im Schlusschoral «Jesus richte mein Beginnen», vom Orchester mit Hörnern und Oboen prachtvoll ausgeschmückt, wird erneut um Jesu Beistand gebeten.

Die letzten beiden Kantaten sind dem Besuch der Weisen aus dem Morgenland gewidmet. Die fünfte Kantate ist schlicht instrumentiert, nur zwei Oboi d'amore treten zu Streichern und Continuo. Dennoch nimmt sich der Vivace überschriebene Eröffnungschor **«Ehre sei dir, Gott, gesungen»** mit seinem raschen, freudig erregten Duktus gegen-

über der besinnlichen vierten Kantate sehr lebendig aus. Der Evangelist berichtet von der Ankunft der Weisen: Die Szene wird durch Frage und Antwort ausgespielt, bis der Choral «Dein Glanz all Finsternis verzehrt» das Erscheinen des Sterns als das Versprechen einer herrlichen Zukunft deutet, worin die folgende Bass-Arie «Erleuchtet auch meine finstre Sinnen» einstimmt. Dramatisch wird dagegen Herodes' Panik über die Geburt Jesu vorgeführt («Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem»): Ein *Accompagnato*-Rezitativ mit erregtem Streichertremolo kündigt unmissverständlich von seinem Zittern und Bangen. Nach ausdrucksvollem Bitten um Jesu Gegenwart («Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?»), die in die von der Altstimme dargestellte Glaubenszuversicht mündet («Mein Liebster herrschet schon»), wird im schlichten Schlusschoral der durch Jesus ermöglichte Weg aus der Finsternis in das Licht bekräftigt.

«**Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben**» lässt Bach den Chor, von Trompeten und Pauken umspielt, zu Beginn der sechsten Kantate singen. Schon im zweiten Rezitativ «Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen», wird Herodes als Feind entlarvt, auf dessen beschränkte irdische Macht in der nachfolgenden Arie «Nur ein Wink von seinen Händen» hingewiesen wird. Der Evangelist setzt mit der Geschichte der Weisen fort, die Jesus schließlich finden, beschenken und anbeten – und ihren Rückweg ins Morgenland ohne neuerlichen Besuch bei Herodes antreten. Mit beinahe kriegerischen Tönen besingen erst der Tenor-Solist («Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken») und sodann im Quartett-Rezitativ alle Solisten die Macht des Glaubens. Der wiederum vom ganzen Orchester mit Trompeten und Pauken begleitete Choral »Nun seid ihr wohl gerochen« beschließt die sechsteilige Weihnachtsgeschichte mit den noch einmal die Beständigkeit des rechten Glaubens bestätigenden Worten «Bei Gott hat seine Stelle / Das menschliche Geschlecht.»

Markus Hennerfeind

J. S. Bach: Weihnachtsoratorium

Erster Teil: Am ersten Weihnachtsfeiertage

I. CHOR

Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage,
Rühmet, was heute der Höchste getan!
Lasset das Zagen, verbannet die Klage,
Stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!
Dienet dem Höchsten mit herrlichen Chören,
Laßt uns den Namen des Herrschers verehren!

2. REZITATIV (EVANGELIST)

Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiser Augusto ausging, daß alle Welt geschätzt würde. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt David, die da heißet Bethlehem; darum, daß er von den Hause und Geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte.

3. REZITATIV (ALT)

Nun wird mein liebster Bräutigam,
Nun wird der Held aus Davids Stamm
Zum Trost, zum Heil der Erden
Einmal geboren werden.
Nun wird der Stern aus Jakob scheinen,
Sein Strahl bricht schon hervor.
Auf, Zion, und verlasse nun das Weinen,
Dein Wohl steigt hoch empor.

4. ARIE (ALT)

Bereite dich, Zion, mit zärtlichen Trieben,
Den Schönsten, den Liebsten bald bei dir zu sehn!
Deine Wangen
Müssen heut viel schöner prangen,
Eile, den Bräutigam sehnlichst zu lieben!

5. CHORAL

Wie soll ich dich empfangen,
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

6. REZITATIV (EVANGELIST)

Und sie gebar ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippen, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

7. CHORAL (SOPRAN) MIT REZITATIV (BASS)

Er ist auf Erden kommen arm,
Wer will die Liebe recht erhöhn,
Die unser Heiland vor uns hegt?
Daß er unser sich erbarm,
Ja, wer vermag es einzusehen,
Wie ihn der Menschen Leid bewegt?
Und in dem Himmel mache reich
Des Höchsten Sohn kömmt in die Welt,
Weil ihm ihr Heil so wohl gefällt,
Und seinen lieben Engeln gleich.
So will er selbst als Mensch geboren werden.
Kyrieleis!

8. ARIE (BASS)

Großer Herr, o starker König,
Liebster Heiland, o wie wenig
Achtest du der Erden Pracht!
Der die ganze Welt erhält,
Ihre Pracht und Zier erschaffen,
Muß in harten Krippen schlafen.

9. CHORAL

Ach mein herzliebes Jesulein,
Mach dir ein rein sanft Bettelein,
Zu ruhn in meines Herzens Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein!

Vierter Teil: Am Fest der Beschneidung Christi

I. CHOR

Fallt mit Danken, fällt mit Loben
Vor des Höchsten Gnadenthron!
Gottes Sohn
Will der Erden
Heiland und Erlöser werden,
Gottes Sohn
Dämpft der Feinde Wut und Toben.

2. REZITATIV (EVANGELIST)

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet Jesus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

3. REZITATIV (BASS) UND ARIOSO (CHOR, SOPRAN)

Immanuel, o süßes Wort!
Mein Jesus heißt mein Hort,
Mein Jesus heißt mein Leben.
Mein Jesus hat sich mir ergeben,
Mein Jesus soll mir immerfort
Vor meinen Augen schweben.
Mein Jesus heißet meine Lust,
Mein Jesus labet Herz und Brust.
Jesu, du mein liebstes Leben,
Meiner Seelen Bräutigam,
Der du dich vor mich gegeben
An des bittern Kreuzes Stamm!
Komm! Ich will dich mit Lust umfassen,
Mein Herze soll dich nimmer lassen,
Ach! So nimm mich zu dir!
Auch in dem Sterben sollst du mir
Das Allerliebste sein;
In Not, Gefahr und Ungemach
Seh ich dir sehnlichst nach.
Was jagte mir zuletzt der Tod für Grauen ein?
Mein Jesus! Wenn ich sterbe,
So weiß ich, daß ich nicht verderbe.
Dein Name steht in mir geschrieben,
Der hat des Todes Furcht vertrieben.

4. ARIE (SOPRAN, ECHO, SOPRAN)

Flößt, mein Heiland, flößt dein Namen
Auch den allerkleinsten Samen
Jenes strengen Schreckens ein?
Nein, du sagst ja selber nein. (Nein!)
Sollt ich nun das Sterben scheuen?
Nein, dein süßes Wort ist da!
Oder sollt ich mich erfreuen?
Ja, du Heiland sprichst selbst ja. (Ja!)

5. REZITATIV (BASS) MIT CHORAL

Wohlan, dein Name soll allein
In meinem Herzen sein!
Jesu, meine Freud und Wonne,
Meine Hoffnung, Schatz und Teil,
So will ich dich entzückt nennen,
Wenn Brust und Herz zu dir vor Liebe brennen.
Mein Erlösung, Schmuck und Heil,
Doch, Liebster, sage mir:
Wie rühm ich dich, wie dank ich dir?
Hirt und König, Licht und Sonne,
Ach! wie soll ich würdiglich,
Mein Herr Jesu, preisen dich?

6. ARIE (TENOR)

Ich will nur dir zu Ehren leben,
Mein Heiland, gib mir Kraft und Mut,
Daß es mein Herz recht eifrig tut!
Stärke mich,
Deine Gnade würdiglich
Und mit Danken zu erheben!

7. CHORAL

Jesus richte mein Beginnen,
Jesus bleibe stets bei mir,
Jesus zäume mir die Sinnen,
Jesus sei nur mein Begier,
Jesus sei mir in Gedanken,
Jesu, lasse mich nicht wanken!

Fünfter Teil: Am Sonntage nach Neujahr

I. CHOR

Ehre sei dir, Gott, gesungen,
Dir sei Lob und Dank bereit'.
Dich erhebet alle Welt,
Weil dir unser Wohl gefällt,
Weil anheut
Unser aller Wunsch gelungen,
Weil uns dein Segen so herrlich erfreut.

2. REZITATIV (EVANGELIST)

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen Lande zur Zeit des Königes Herodis, siehe, da kamen die Weisen vom Morgenlande gen Jerusalem und sprachen:

3. CHOR MIT REZITATIV (ALT)

Wo ist der neugeborne König der Jüden?
Sucht ihn in meiner Brust,
Hier wohnt er, mir und ihm zur Lust!
Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenlande und
sind kommen, ihn anzubeten.

Wohl euch, die ihr dies Licht gesehen,
Es ist zu eurem Heil geschehen!
Mein Heiland, du, du bist das Licht,
Das auch den Heiden scheinen sollen,
Und sie, sie kennen dich noch nicht,
Als sie dich schon verehren wollen.
Wie hell, wie klar muß nicht dein Schein,
Geliebter Jesu, sein!

4. CHORAL

Dein Glanz all Finsternis verzehrt,
Die trübe Nacht in Licht verkehrt.
Leit uns auf deinen Wegen,
Daß dein Gesicht
Und herrliches Licht
Wir ewig schauen mögen!

5. ARIE (BASS)

Erleucht auch meine finstre Sinnen,
Erleuchte mein Herze
Durch der Strahlen klaren Schein!
Dein Wort soll mir die hellste Kerze
In allen meinen Werken sein;
Dies lasset die Seele nichts Böses beginnen.

6. REZITATIV (EVANGELIST)

Da das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm das ganze Jerusalem.

7. REZITATIV (ALT)

Warum wollt ihr erschrecken?
Kann meines Jesu Gegenwart
Euch solche Furcht erwecken?
O! solltet ihr euch nicht
Vielmehr darüber freuen,
Weil er dadurch verspricht,
Der Menschen Wohlfahrt zu erneuen.

8. REZITATIV (EVANGELIST)

Und ließ versammlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen Lande; denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdischen Lande bist mitnichten die kleinst unter den Fürsten Juda; denn aus dir soll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Israel ein Herr sei.

9. TERZETT (SOPRAN, TENOR, ALT)

Ach, wenn wird die Zeit erscheinen?
Ach, wenn kömmt der Trost der Seinen?
Schweigt, er ist schon würklich hier!
Jesu, ach so komm zu mir!

10. REZITATIV (ALT)

Mein Liebster herrschet schon.
Ein Herz, das seine Herrschaft liebet,
Und sich ihm ganz zu eigen gibet,
Ist meines Jesu Thron.

II. CHORAL

Zwar ist solche Herzensstube
Wohl kein schöner Fürstensaal,
Sondern eine finstre Grube;
Doch, sobald dein Gnadenstrahl
In denselben nur wird blinken,
Wird es voller Sonnen dünken.

Sechster Teil: Am Feste der Erscheinung Christi

I. CHOR

Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben,
So gib, daß wir im festen Glauben
Nach deiner Macht und Hülfe sehn!
Wir wollen dir allein vertrauen,
So können wir den scharfen Klauen
Des Feindes unversehrt entgehn.

2. REZITATIV (EVANGELIST)

Da berief Herodes die Weisen heimlich und erlernet mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erschienen wäre. Und weiset sie gen Bethlehem und sprach:

Ziehet hin und forschet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihr's findet, sagt mir's wieder, daß ich auch komme und es anbete.

3. REZITATIV (SOPRAN)

Du Falscher, suche nur den Herrn zu fällen,
Nimm alle falsche List,
Dem Heiland nachzustellen;
Der, dessen Kraft kein Mensch ermißt,
Bleibt doch in sichrer Hand.
Dein Herz, dein falsches Herz ist schon,
Nebst aller seiner List, des Höchsten Sohn,
Den du zu stürzen suchst, sehr wohl bekannt.

4. ARIE (SOPRAN)

Nur ein Wink von seinen Händen
Stürzt ohnmächt'ger Menschen Macht.
Hier wird alle Kraft verlacht!

Spricht der Höchste nur ein Wort,
Seiner Feinde Stolz zu enden,
O, so müssen sich sofort
Sterblicher Gedanken wenden.

5. REZITATIV (EVANGELIST)

Als sie nun den König gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenlande gesehen hatten, ging für ihnen hin, bis daß er kam und stund oben über, da das Kindlein war. Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreuet und gingen in das Haus und funden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und täten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen.

6. CHORAL

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesulein, mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin! es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin,
Und laß dir's wohlgefallen!

7. REZITATIV (EVANGELIST)

Und Gott befahl ihnen im Traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

8. REZITATIV (TENOR)

So geht! Genug, mein Schatz geht nicht von hier,
Er bleibet da bei mir,
Ich will ihn auch nicht von mir lassen.
Sein Arm wird mich aus Lieb
Mit sanftmutsvollem Trieb
Und größter Zärtlichkeit umfassen;
Er soll mein Bräutigam verbleiben,
Ich will ihm Brust und Herz verschreiben.
Ich weiß gewiß, er liebet mich,
Mein Herz liebt ihn auch inniglich
Und wird ihn ewig ehren.
Was könnte mich nun für ein Feind
Bei solchem Glück versehren!

Du, Jesu, bist und bleibst mein Freund;
Und werd ich ängstlich zu dir flehn:
Herr, hilf!, so laß mich Hülfe sehn!

9. ARIE (TENOR)

Nun mögt ihr stolzen Feinde schrecken;
Was könnt ihr mir für Furcht erwecken?
Mein Schatz, mein Hort ist hier bei mir.
Ihr mögt euch noch so grimmig stellen,
Droht nur, mich ganz und gar zu fällen,
Doch seht! mein Heiland wohnt hier.

10. REZITATIV (QUARTETT)

Was will der Höllen Schrecken nun?
Was will uns Welt und Sünde tun,
Da wir in Jesu Händen ruhn?

11. CHORAL

Nun seid ihr wohl gerochen
An eurer Feinde Schar,
Denn Christus hat zerbrochen,
Was euch zuwider war.
Tod, Teufel, Sünd und Hölle
Sind ganz und gar geschwächt;
Bei Gott hat seine Stelle
Das menschliche Geschlecht.



DER WIENER KAMMERCHOR zählt zu den renommiertesten österreichischen Vokalensembles und ist aus der heimischen und der internationalen Musikszene nicht mehr wegzudenken. Ein kollegiales Miteinander ist Trumpf im Wiener Kammerchor. Wo sich leidenschaftliche Sänger mit hohem Anspruch an die Kunst gemeinschaftlich zusammenfinden, geht es nicht um die Frage, wer und wie viele «vorne stehen». Kollegial standen auch einige Zeit lang zwei Dirigenten an seiner Spitze. Im März 2007 übernahm dann Michael Grohotolsky allein die künstlerische Leitung des Wiener Kammerchors. 2009 konnte das Ensemble ins Finale des EBU-Wettbewerbs einziehen.

Wien spielt eine wichtige Rolle für das künstlerische Profil des Ensembles: Regelmäßig tritt der Kammerchor im Konzerthaus und im Wiener Musikverein auf. Seine Kompetenz bei moderner und zeitgenössischer Musik macht ihn zur fixen Größe ambitionierter Programmplanung, sei es beim Festival WIEN MODERN oder beim Zyklus «Kontrapunkte» im Wiener Musikverein. Doch nicht nur das Neue ist sein Terrain. Der Wiener Kammerchor ist in allen Sparten vokaler Ensemblekunst zu Hause: von der A-cappella-Musik quer durch die Jahrhunderte bis zum Oratorium. Auch wenn er sich mit Instrumentalisten zusammenschließt, bleibt er, was er ist: ein Kammerchor, klein in der Besetzung, groß in der Musik.

Gern stößt der Wiener Kammerchor die Türen auf und sucht das Offene: bei erfolgreichen Konzerten österreichweit und international, bei exquisiten Rundfunk- und CD-Aufnahmen, wie die Projekte «VolksLied-Kunst» und «Chormusik von der Alm bis zum Schönberg» belegen. 2008 folgte die Aufnahme «klangfarben».



ALEKSANDRA ZAMOJSKA studierte an der Musikakademie Krakau Violine und Gesang, im Anschluss vervollständigte sie bei Lilian Sukis und Breda Zakotnik ihre Ausbildung am Salzburger Mozarteum. Erste Engagements führten sie an das Théâtre des Champs-Élysées in Paris und an die Opernhäuser von Montpellier und Perpignan sowie zur RuhrTriennale. Dabei sang sie die Königin

der Nacht als auch die Pamina in Mozarts «Zauberflöte». Aleksandra Zamojska gab ihre Debüts in Duisburg, bei den Berliner Festspielen, in Amsterdam, Gent, Brüssel, Zürich und bei den Dresdner Musikfestspielen.

2004 erfolgte ihr Debüt bei den Salzburger Festspielen in Richard Strauss' «Rosenkavalier». 2005 kehrte sie nach Paris zurück, wo sie an der Opera Bastille ihr Debüt als Xenia in Mussorgskis «Boris Godunow» gab und in einer Neuproduktion von Prokofjews «Die Liebe zu den drei Orangen» auftrat. An das Palais Garnier kehrte sie u. a. als Amor in Glucks «Orfeo ed Euridice» unter der Leitung von Thomas Hengelbrock zurück.

Die Künstlerin war 2006 neuerlich an der Opera Bastille zu erleben und sang die Zerlina in «Don Giovanni» unter Sylvain Cambreling sowie die Gianetta in Donizettis «L'elisir d'amore» unter Edward Gardner am Palais Garnier. In Freiburg sang sie 2008 erstmals die Rolle der Giunia in Mozarts «Lucio Silla» und nahm unter der Leitung von Roger Norrington Haydns «Armida» auf. Am Wiener Ronacher war die Künstlerin im Sommer 2009 in «The Infernal Comedy» gemeinsam mit John Malkovich unter der Leitung von Martin Haselböck sowie als Gretel in Humperdincks «Hänsel und Gretel» in Reinsberg zu erleben. In der Saison 09-10 standen eine Südamerikatournee sowie ihr Debüt mit den Bamberger Symphonikern mit Liedern von Witold Lutostawski auf dem Programm.

In der Saison 10-11 sang Aleksandra Zamojska die neuzeitliche Uraufführung von Cherubinis «Koukourgi» am Stadttheater Klagenfurt, weiters war sie 2011 beim Herbstfestival in Maribor zu Gast und tritt am Theater Freiburg als Pamina in der «Zauberflöte», als Gilda in Verdis «Rigoletto» und in Händels «Rinaldo» auf.

MICHAELA SELINGER wurde in Oberösterreich geboren und absolvierte das Linzer Musikgymnasium. Sie studierte in Wien und Basel und wurde 2005 an die Wiener Staatsoper engagiert. Dort sang sie wichtige Partien ihres Faches, darunter den Cherubino in Mozarts «Le nozze die Figaro», den Idamante in Mozarts «Idomeneo», die Rosina in Rossinis «Barbiere di Siviglia» und den Octavian in Richard Strauss' «Rosenkavalier».



Am Opernhaus Zürich debütierte sie 2008 als Prinz Orlofski in Johann Strauß' «Fledermaus». 2009 gab sie ihr Debüt am Aalto-Theater Essen als Octavian unter Stefan Soltesz. In Aribert Reimanns Uraufführung von «Medea» feierte sie mit ihrer Interpretation der Kreusa einen großen Erfolg. An der Opéra de Lyon gastierte Michaela Selinger als Hänsel in Humperdincks «Hänsel und Gretel», sie stand weiters als umjubelte Dejanira in Händels «Hercules» auf der Bühne des Aalto Theater Essen. Ihre Opernverpflichtungen führen sie nach Paris, Essen, Straßburg und nach Glyndebourne, wo sie die Magdalena in Wagners «Meistersinger von Nürnberg» singt.

Bei den Salzburger Festspielen 2009 sang sie die Altpartie in Haydns «Stabat Mater» unter der musikalischen Leitung von Ivor Bolton. Das Sopransolo in Mahlers Symphonie Nr. 4 sang sie unter der Leitung von Stefan Soltesz in Essen. Im April 2010 gab sie ihr Debüt im Moskauer Konservatorium mit der Altpartie in Mahlers «Lied von der Erde» mit dem Tschaikowski-Orchester Moskau unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev. Zu den Konzertprojekten der Saison 10-11 zählen Mahlers Lieder nach Gedichten von Friedrich Rückert mit den Essener Philharmonikern unter Stefan Soltesz sowie Bachs «Weihnachtsoratorium» mit den Tonkünstlern.

Im Opern- als auch im Konzertbereich arbeitet Michaela Selinger mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Stefan Soltesz, Christian Thielemann, Franz Welser-Möst und Kirill Petrenko zusammen. Als Liedsängerin hat sie zusammen mit Wolfgang Holzmaier Hugo Wolfs «Italienisches Liederbuch» und das «Spanische Liederbuch» eingespielt.



BERNHARD BERCHTOLD studierte am Mozarteum in Salzburg bei Horiana Branisteanu und Hartmut Höll. Ausgezeichnet mit mehreren Preisen, darunter der Sonderpreis für die «Beste Interpretation eines Werkes von Franz Schubert» beim Internationalen Wettbewerb «Franz Schubert und die Musik der Moderne» erhielt er ein Engagement im Rahmen der Händel-Festspiele Karlsruhe.

Seit der Saison 03-04 ist er am Badischen Staatstheater engagiert, wo er ein umfassendes Repertoire vor allem an Mozart- und Händel-Partien pflegt. In der jüngeren Vergangenheit war er dort in Opern von W. A. Mozart sowie als Lurcanio in Händels «Ariodante», als Jan in Janáček's «Tagebuch eines Verschollenen», als Sänger im «Rosenkavalier», als Adolar in Webers «Euryanthe» und als Alfred in «La Traviata» zu erleben.

Als Henry in «Die schweigsame Frau» von Richard Strauss gab Bernhard Berchtold sein Debüt an der Semperoper Dresden. Gastengagements führten ihn bereits an das Teatro Comunale Bologna, das Teatro Carlo Felice in Genova, die Opéra Lyon, die Mailänder Scala, die Bayerische Staatsoper München und zu den Salzburger Festspielen, wo er im Mozartjahr 2006 die Tenorpartien in Mozarts «Die Schuldigkeit des ersten Gebots», «Bastien und Bastienne» und «Der Schauspieldirektor» sang.

Als Konzertsänger arbeitet Bernhard Berchtold mit Dirigenten wie Howard Arman, Semyon Bychkov, Nikolaus Harnoncourt, Ton Koopman, Sir Simon Rattle, Helmuth Rilling und Sebastian Weigle zusammen. Unter Michael Hofstetter spielte er Händels «La Resurrezione» ein, mit Martin Haselböck bereiste er Südamerika und die USA.

2002 wurde als «Liedkünstler der Saison» von der Stuttgarter Hugo-Wolf-Akademie eingeladen, mehrere Programme zu gestalten. Im Hugo-Wolf-Jahr 2010 war er eingeladen, im ORF-Radiokulturhaus an zwei Liederabenden mitzuwirken. Zu seinen persönlichen Höhepunkten zählen die im Rahmen des Klavierfestivals Ruhr eingespielten Liederabende von Schuberts «Winterreise», «Schwanengesang» und der «Schönen Müllerin», die er auch bei der Schubertiade in Schwarzenberg sang.

TOBIAS SCHABEL studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei William Workman. Von 1998 bis 2000 war er Mitglied des Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper und besuchte Meisterkurse bei Montserrat Caballé, Rockwell Blake und Harald Stamm. Er war Gewinner des Hamburger Mozarpreises im Jahr 2000. Darüber hinaus war er Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes, sowie der Masefield-Stiftung.



Nach Festengagements am Luzerner Theater, dem Nationaltheater in Mannheim und am Staatstheater Mainz ist er seit Sommer 2006 Mitglied des Ensembles der Staatsoper Hannover. Zu seinen wichtigsten Partien zählen Figaro in Mozarts «Le nozze di Figaro», Filippo in Verdis «Don Carlo», Fiesco in Verdis «Simon Boccanegra», Raimondo in Donizettis «Lucia di Lammermoor», Escamillo in Bizets «Carmen», Wotan in Wagners «Rheingold», König Heinrich in Wagner «Lohengrin», Mustafa in Rossinis «L'italiana in Algeri», Alidoro in Rossinis «La Cenerentola» sowie Colline in Puccinis «La Bohème».

2002 trat er bei den Haydnfestspielen auf Schloss Esterhazy auf, im Jahr darauf sang er bei den Bregenzer Festspielen. Im Sommer 2005 sang er bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, sowie 2007 und 2008 bei den Karlsruher Händelfestspielen.

Zum wiederholten Male wurde er an das Gran Teatre del Liceu in Barcelona engagiert, wo er als Fafner in Wagners «Rheingold» debütierte. Daran schloss sich ein Engagement als Hobson in «Peter Grimes» und zuletzt wirkte er in den «Meistersingern von Nürnberg» mit. Darüber hinaus gastierte er am Theater Basel als Don Alfonso in Mozarts «Cosi fan tutte», an der Deutschen Oper am Rhein als Tituel in Wagners «Parsifal» sowie regelmässig am Nationaltheater Mannheim.

Außerdem sang er Partien in den Oratorien «Elias» und «Paulus» von Mendelssohn Bartholdy, dem Requiem von Mozart, den Passionen und dem Weihnachtsoratorium von Bach und der «Schöpfung» von Haydn bei Konzertauftritten in ganz Europa.



MARTIN HASELBÖCK stammt aus einer bekannten österreichischen Musikerfamilie. Nach Studien in Wien und Paris erwarb er sich früh große Reputation als Organist und arbeitete mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Lorin Maazel, Wolfgang Sawallisch und Riccardo Muti zusammen.

Mehrere bedeutende Komponisten wie Ernst Krenek, Cristóbal Halffter oder Gilbert Amy widmeten ihm ihre Werke. Seine Diskographie als Organist wurde mit dem Deutschen Schallplattenpreis, dem Diapason d'Or und dem Ungarischen Liszt-Preis gewürdigt und beinhaltet u. a. die jüngste Aufnahme des

Gesamtwerkes für Orgel von Franz Liszt. 2011 führt er Hindemiths Orgelkonzert auf der neuen Orgel des Wiener Musikvereins auf.

Seine Beschäftigung mit klassischer Kirchenmusik veranlasste ihn 1985 zur Gründung des Originalklangorchesters Wiener Akademie. Zu den Preisen, die das Orchester für insgesamt mehr als 60 Aufnahmen erhielt, zählen der Deutsche Schallplattenpreis und der Diapason d'Or. Als Conductor in Residence des Liszt-Festivals Raiding spielte Martin Haselböck mit der Wiener Akademie das Orchesterwerk von Franz Liszt ein. Darüber hinaus ist er ein gefragter Gastdirigent und leitete bisher u. a. die Wiener Symphoniker und das Gewandhausorchester Leipzig.

2004 wurde Martin Haselböck zum Chefdirigenten von Musica Angelica in Los Angeles ernannt. Mit diesem Ensemble und der Wiener Akademie unternahm er 2007 eine Tournee mit Aufführungen von Bachs «Matthäuspassion» durch Amerika und Europa. Als erster Dirigent erarbeitete er deutschsprachige Neuproduktionen von Mozart-Opern auf Originalinstrumenten und erhielt 1991 den Mozart-Preis der Stadt Prag. 2007 wurde er zum künstlerischen Leiter des Opern-Festivals Reinsberg ernannt.

Mit dem Schauspieler John Malkovich und dem Regisseur Michael Sturminger entwickelte Martin Haselböck das Musikdrama «The Infernal Comedy». Nach der erfolgreichen Premiere im Wiener Ronacher 2009 war die Produktion in mehreren Städten weltweit zu erleben. Die Zusammenarbeit mit Malkovich und Sturminger fand ihre Fortsetzung im Stück «The Giacomo Variations». Martin Haselböck erhielt das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst, den Ungarischen Liszt-Preis und das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Das **TONKÜNSTLER-ORCHESTER NIEDERÖSTERREICH** ist eine der

wichtigsten Institutionen der österreichischen Musikkultur. Der Kernbereich der künstlerischen Arbeit ist das traditionelle Repertoire von der Klassik über die Romantik bis ins 20. Jahrhundert; gleichzeitig setzen die Tonkünstler Akzente im Bereich der Gegenwartsmusik. Das Orchester knüpft damit an sein mehr als 100-jähriges Wirken im österreichischen und internationalen Konzertleben an. Mit der Saison 09-10 übernahm der in Kolumbien geborene und seit 1997 im Wiener Musikleben beheimatete Andrés Orozco-Estrada das Amt des Chefdirigenten. Unter seiner Leitung



präsentierten die Tonkünstler Konzertprogramme, die vom Publikum und der Presse mit großem Zuspruch aufgenommen wurden. Chefdirigenten vor Andrés Orozco-Estrada waren unter anderem Walter Weller, Heinz Wallberg, Miltiades Caridis, Fabio Luisi und Kristjan Järvi. Weiters arbeiten die Tonkünstler mit prominenten Gastdirigenten zusammen, darunter Jeffrey Tate, Jun Märkl, Hugh Wolff, Andrew Litton, Giovanni Antonini, Christopher Hogwood, Christian Zacharias, Heinz Holliger sowie dem Ersten Gastdirigenten Michail Jurowski.

Zukunftsorientiert sind alternative Programmwege und Initiativen des Tonkünstler-Orchesters. Die Einbeziehung von Genres wie Jazz und Weltmusik im Rahmen der «Plugged-In»-Reihe sichert dem Orchester einen fixen Platz am Puls der Zeit. Mit der Programmierung von Werken der Gegenwart stellen die Tonkünstler Beziehungen zum Musikgeschehen unserer Zeit her: Jede Abosaison wird mit der Uraufführung eines Auftragswerks unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada eröffnet, der Programmschwerpunkt ZEIT:PUNKTE (2011 erstmals in Zusammenarbeit mit WIEN MODERN) beleuchtet jeweils einen speziellen Themenkreis. Ein Composer in Residence arbeitet jährlich eng mit den Tonkünstlern im Rahmen des Musik-Festivals Grafenegg zusammen. Komponisten wie Krzysztof Penderecki, Arvo Pärt, James MacMillan, HK Gruber, Gerald Resch und Tan Dun schrieben bereits Auftragswerke für das Tonkünstler-Orchester. Als erstes österreichisches Orchester richteten die Tonkünstler 2003 eine eigene Abteilung für Musikvermittlung ein: Die Tonspiele haben seitdem mehr als 50.000 Kinder und Jugendliche für die

Musik begeistert. Das Angebot umfasst neben individuell gestalteten Konzerten für Menschen aller Altersstufen auch Workshops, in denen Orchestermitglieder die Konzertbesucher auf Konzerte vorbereiten. Damit wurden die Tonspiele zum größten Musikvermittlungsprogramm Österreichs.

Die **Residenzen** des Orchesters sind in Wien im Musikverein, in Niederösterreich im Festspielhaus St. Pölten sowie in Grafenegg, wo mit dem Wolkenturm und dem Auditorium akustisch herausragende Spielstätten zur Verfügung stehen. Die Abokonzerte werden an allen drei Standorten angeboten, in St. Pölten gibt es weiters eine spezielle Programmreihe, die in Zusammenarbeit mit dem Festspielhaus veranstaltet wird. In Grafenegg konzertieren die Tonkünstler als Orchestra in Residence im Rahmen des Musik-Sommers und des Musik-Festivals. Die künstlerische Arbeit des Orchesters umfasst neben ausgewählten Programmen regelmäßig die Eröffnung des Musik-Festivals als auch die enge Zusammenarbeit mit dem Composer in Residence. Eröffnet wird die Sommersaison in Grafenegg alljährlich mit der Sommernachtsgala, die in Österreich und mehreren Ländern Europas im Rundfunk ausgestrahlt wird.

Tourneen bilden eine wichtige Säule der Orchesterarbeit und führten die Tonkünstler in den vergangenen Saisonen nach Großbritannien, Deutschland, Spanien, Slowenien, in die baltischen Länder und nach Japan. Im Herbst 2011 gastierte das Tonkünstler-Orchester beim Internationalen George Enescu Festival und eröffnete unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada den Mährischen Herbst in Brünn. Zu den prominenten solistischen Partnern des Orchesters zählten unter anderem Renée Fleming, Angelika Kirchschlager, Anne Sofie von Otter, Ian Bostridge und Bryn Terfel sowie Janine Jansen, Lisa Batiashvili, Sol Gabetta, Alfred Brendel, Daniel Hope, Renaud und Gautier Capuçon, Fazil Say und Lang Lang.

Aufnahmen auf CD spiegeln das künstlerische Profil des Orchesters wider. Zu den jüngsten Einspielungen zählen die Symphonie Nr. 2 «Lobgesang» von Felix Mendelssohn Bartholdy und Gustav Mahlers Symphonie Nr. 1, beide unter der Leitung von Chefdirigent Andrés Orozco-Estrada. Weiters erschienen unter der Leitung von Kristjan Järvi Leonard Bernsteins «Mass», Joseph Haydns Pariser Symphonien und Ludwig van Beethovens Symphonie Nr. 9 in der Fassung von Gustav Mahler. Ebenso erhältlich sind Mendelssohn Bartholdys «Sommernachtstraum», Schumanns «Manfred», Franz Schmidts «Das Buch mit sieben Siegeln» sowie die «Desert Music» von Steve Reich und die «Zeitstimmung»/«Rough Music» von HK Gruber. Im Frühjahr 2012 erscheint die CD mit drei Auftragswerken, die eigens für die Saisoneroöffnungen unter der Leitung von Andrés Orozco-Estrada komponiert wurden.

KONZERTMEISTER:	Prof. Bijan Khadem-Missagh, Mag. Alexander Gheorghiu, Mag. Vahid Khadem-Missagh, Univ.-Prof. Mag. Lieke te Winkel
1. VIOLINE:	Gyula Szép, Alois Wilflinger, Susanne Masetti, Prof. Alfred Falch, Andreas Baksa, Tsuyuko Ichinohe, Arkadij Gamarnik, Sawa Popoff, Martha Wagner, Gerhard Fechner, Teodora Sorokow, Xuan Ni, Nikolay Orininskiy
2. VIOLINE:	Mag. Julia Mann, Marie Suchy, Peter Erhart, Mag. Chih-Yu Ou, Mag. Gerald Hinterndorfer, Dora Huber, Liselotte Murawatz, Mag. Judith Steiner, Yuka Bartosch-Murakami, Evelina Ivanova, Noriko Takenaka, Nadezda Aleksic (Orchesterakademie), N. N.
VIOLA:	Gertrude Rossbacher*, Sarah Grubinger, Herbert Suchy, Martin Fuchs, Christian Knava, Leopold Schmetterer, Robert Stiegler, Peter Ritter, Susanne Stockhammer, Stefan Sinko, Andreas Winkler
VIOLONCELLO:	Georgy Goryunov*, N. N., Mag. Martin Först, Wolfgang Buxbaum, Mag. Ursula Erhart, Cecilia Sipos, Martin Dimov, Thomas Grandpierre, Paul van Houtte, Alison Frilingos (Orchester- akademie)
KONTRABASS:	Michael Seifried, Prof. Brigitta Hampel-Proksch, Bernhard Binder, Franz Schaden, Mathias Kawka, Johannes Knauer, Simon Pennetzdorfer
FLÖTE:	Walter Schober, Mag. Heidrun Lanzendörfer, Friederike Herrmann, Birgit Fluch
OBOE:	Barbara Ritter, Mag. Andreas Gschmeidler, Johannes Strassl, Mag. Theresia Melichar
KLARINETTE:	Kurt Franz Schmid, Helmut Wiener, Ewald Wiedner, Stefan Vohla
FAGOTT:	Gottfried Pokorny, Andor Csonka, Christian Karácsonyi, Mag. Barbara Loewe
HORN:	Jonas Rudner, Mag. Christoph Peham, Michel Gasciarino, Markus Hartner, Franz Pickl, N. N.
TROMPETE:	Thomas Lachtner, Thomas Bachmair, Helmut Demmer, Josef Bammer
POSAUNE:	Andreas Eitzinger, Gabriel Antão, Erik Hainzl, Wolfgang Gastager
TUBA:	Michael Pircher
HARFE:	Silvia Radobersky
SCHLAGWERK:	Mag. Gunter Benedikt, Margit Schoberleitner, Mag. Bence Kulcsár, Joachim Murnig

* Instrumente zur Verfügung gestellt von der Dkfm. Angelika Prokopp Privatstiftung



DACAPO KLASSIK

Wiens erste Adresse für klassische Musik

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:30 - 18:30 Sa 9:30 - 18:00

**Das Tonträgerfachgeschäft mit
Kompetenz**

1010 Wien, Seilerstätte 30

Ecke Krugerstraße

Tel +43 1 513 18 88

www.dacapo-klassik.at

info@dacapo-klassik.at

HAUS DER MUSIK



**FEST/SPIEL/HAUS/
ST/POELTEN/
BUDAPEST
FESTIVAL
ORCHESTRA
31 01 2012**

ENT/FESSELT

Programm

Johannes Brahms: Tragische Ouvertüre
op. 81. Édouard Lalo: Violinkonzert Nr. 2
d-moll op. 21 Symphonie espagnole. Nikolai
Rimski-Korsakow: Scheherazade op. 35

Solist

Renaud Capuçon *Violine*

Dirigent

Iván Fischer

www.festspielhaus.at
karten@festspielhaus.at
02742/908080-222

Tonkünstler-Konzerttipps

GLORIA

CAMILLA TILLING Sopran | MICHELLE BREEDT Alt
WERNER GÜRA Tenor | KLEMENS SANDER Bass
WIENER SINGVEREIN Chor | ANDRÉS OROZCO-ESTRADA Dirigent

Camille Saint-Saëns Symphonie Nr. 3 c-moll «Orgel-Symphonie»
Franz Schubert Messe für Soli, Chor, Orchester und Orgel As-Dur D 678

So 18. 12. 16 Uhr Musikverein Wien
Mo 19. 12. 19.30 Uhr Festspielhaus St. Pölten
Mi 21. 12. 19.30 Uhr Musikverein Wien

SILVESTER- UND NEUJAHRSKONZERT

JENNIFER O'LOUGHLIN Sopran | SIMONA SATUROVÁ Sopran
BARBARA PAYHA Sopran | ALFRED ESCHWÉ Dirigent

Werke von Johann und Josef Strauß, Karl Komzák, Gioacchino Rossini,
Emmanuel Chabrier, Edvard Grieg, Antonín Dvořák, Aram Chatschaturjan und
Bedrich Smetana

Mi 28. 12. 19.30 Uhr Musikverein Wien
Do 29. 12. 19.30 Uhr Musikverein Wien
Sa 31. 12. 18.30 Uhr Auditorium Grafenegg
Mi 4. 1. 19.30 Uhr Musikverein Wien
Sa 7. 1. 18 Uhr Festspielhaus St. Pölten
So 8. 1. 11 Uhr Festspielhaus St. Pölten
Do 10. 1. 19.30 Uhr Musikverein Wien

DAS KLINGET SO HERRLICH

EMMANUEL PAHUD Flöte | ANDRÉS OROZCO-ESTRADA Dirigent

Anton Webern Passacaglia op. 1
Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2 D-Dur KV 314
Robert Fobbes Fantasie über die Oper «Die Zauberflöte» für Flöte und Orchester
Johannes Brahms Symphonie Nr. 4 e-moll op. 98

Sa 28. 1. 19.30 Uhr Musikverein Wien
So 29. 1. 16 Uhr Musikverein Wien
Mo 30. 1. 19.30 Uhr Festspielhaus St. Pölten

KARTEN T: (01) 586 83 83 · www.tonkuenstler.at
T: (02735) 5500 · www.grafenegg.com
T: (02742) 90 80 80-222 · www.festspielhaus.at

Impressum: Herausgeber: Niederösterreichische Kulturszene Betriebsgesellschaft m. b. H. und Tonkünstler Betriebsgesellschaft m. b. H.; Kulturbezirk 2, 3100 St. Pölten; für den Inhalt verantwortlich: Mag. Maria Grätzel, Mag. Thomas Gludovatz, MMag. Johannes Sterkt; Redaktion: Mag. Alexander Moore; Text: Mag. Markus Hennerfeind; Fotos und Bilder: Bernhard Angerer (Umschlag Tonkünstler), Doris Wild (Alexandra Zamojska), Ruth Ehrmann (Michaela Selinger), Rosa Frank (Martin Haselböck), Peter Rigaud (Tonkünstler-Orchester Niederösterreich), Buenos Dias (Maria Billi), alle anderen unbenannt; Gestaltung: fuhrer, Wien; Produktion: Walla Druck, Wien. Termin, Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Fotografieren, Ton- und Videoaufzeichnungen nicht gestattet. **Preis: Euro 2,70**

Demnächst im Festspielhaus St. Pölten

BUDAPEST FESTIVAL ORCHESTRA

Mit dem international gefeierten Budapest Festival Orchestra ist eines der bedeutendsten Orchester Ungarns im Festspielhaus zu Gast! Unter der Leitung ihres Gründers und Chefdirigenten Iván Fischer nehmen die Budapester das Publikum auf eine musikalische Weltreise mit und starten in Deutschland mit Johannes Brahms' Tragischer Ouvertüre op. 81. Weiter geht es nach Frankreich und Spanien mit dem Violinkonzert „Symphonie espagnole“ des Franzosen Édouard Lalo, gespielt vom Weltklasse-Violinisten Renaud Capuçon. Und schließlich führt die Reise mit Nikolai Rimski-Korsakows „Scheherazade“ mit russischem Temperament und sprühender Klangfarbenpracht in den fernen Orient.

Dienstag 31. Jänner 2012,
19.30 Uhr, Großer Saal
Karten EUR 59, 54, 48, 30, 14

Einführungsgespräch um 18.30 Uhr
im Großen Saal

TONKÜNSTLER-ORCHESTER: LE SACRE DU PRINTEMPS

Igor Strawinskis „Le Sacre du Printemps“ enthalte „die besten Dissonanzen, die besten Asymmetrien und Polytonalitäten und Polyrhythmen und was auch immer man sonst noch erwähnen möchte“, sagte Leonard Bernstein einmal über das bahnbrechende Werk, das die engen Grenzen nicht nur der spätromantischen Musik, sondern auch des klassischen Balletts sprengte. Der Medienkünstler Klaus Obermaier stößt mit „Sacre“ ins 21. Jahrhundert vor und hat eine 3D-Visualisierung erarbeitet, bei der Kameras die Tänzerin Julia Mach live in einen virtuellen Raum transferieren und auf eine Leinwand über dem Orchester projizieren. Das garantiert einen atemberaubenden Abend. Und das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich unter seinem Chefdirigenten Andrés Orozco-Estrada sorgt für ein spannendes Musikerlebnis.

Donnerstag 15. März 2012
19.30 Uhr, Großer Saal
Karten EUR 35, 32, 27, 20, 10

Einführungsgespräch um 18.30 Uhr
im Großen Saal

Das Festspielhaus-Team

Künstlerische Leitung Joachim Schloemer
Geschäftsführung Thomas Gludovatz, Johannes Sterkl
Produktion & Dramaturgie Angelika Schopper (Leitung),
Mareike Aram, Constanze Eiselt
Dramaturgie Sandra Windfuhr
Kulturvermittlung Ulla Steyrleuthner, Erika Köchl
Marketing & Kommunikation Simon Eder (Leitung), Astrid Bauer,
Silvia Rohn, Sabrina Nußbaumer
Kartenverkauf Ulli Roth (Leitung), Doris Peschl, Tatjana Eichinger, Gabriela Fränzl,
Evelyn Frei, Barbara Friedrich, Eva Hohenthanner, Stefanie Kohaida, Regina Ritter
Hausorganisation Ahmet Bayazit
Technischer Direktor Reinhard Hagen
Beleuchtungsinspektor Herbert Baireder
Beleuchtungsinspektor Stellvertreter Robert Sommer
Tonmeister Andreas Dröscher
Tonmeister Stellvertreter Bernd Neuwirth
Bühneninspektor Christian Falk
Bühneninspektor Stellvertreter Jens Bauer
Bühne Christian Zörner, Gerhard Wegendt
Lehrling Veranstaltungstechnik Florian Hackel
Betriebstechnik Herbert Kaminsky
Assistenz Geschäftsführung und Künstlerische Leitung Elke Cumpelik
Postverwaltung Alil Imeri
Portier Gerlinde Högel

Für das Festspielhaus tätige MitarbeiterInnen der Niederösterreichischen
Kulturwirtschaft GmbH: **Leitung IT** Günter Pöck **Netzwerktechnik** Josef Bandion,
Michael Faller, Stefan Hagl **Webmaster** Johannes Lugmayr **Programmierung**
Roland Fasching, Andreas John **Projektleitung Ticketing und CRM** Barbara Reithofer
Leitung Buchhaltung Heinrich Karner **Buchhaltung** Manuela Schwarz, Emma Holzer
Controlling Eva-Maria Pichler

Vorschau: Dezember 2011 / Jänner 2012

Fr 16. Dez.

Bauchklang und Gäste
19.00 Uhr, Großer Saal
Anschl. DJ-Acts
im Café Publik
Musik/Vokal

So 18. Dez.

**Nussknacker und
Mausekönig**
Familienvorstellung
Haupt, Stirner
18.00 Uhr, Box
Musik/Literatur

Mo 19. Dez.

Gloria
Orozco-Estrada, Wiener
Singverein, Tonkünstler u. a.
19.30 Uhr, Großer Saal
Musik/Klassik

Sa 07. Jan.

Neujahrskonzert
Šturová, Eschwé
Tonkünstler u. a.
18.00 Uhr, Großer Saal
Musik/Klassik

So 08. Jan.

Neujahrskonzert
Šturová, Eschwé
Tonkünstler u. a.
11.00 Uhr, Großer Saal
Musik/Klassik

Mi 18. Jan.

Eine Nacht in Venedig
Gastspiel der Bühne
Baden
19.30 Uhr, Großer Saal
Operette

Sa 21. Jan.

**Crystal Pite:
The Tempest Replica**
Pite, Kidd Pivot Frankfurt RM
19.30 Uhr, Großer Saal
Tanz

Sa 28. Jan.

Laurie Anderson
19.30 Uhr, Großer Saal
*Musik/Alternative/
Performance*

Mo 30. Jan.

Das klinget so herrlich
Pahud, Orozco-Estrada,
Tonkünstler
19.30 Uhr, Großer Saal
Musik/Klassik

Di 31. Jan.

**Budapest Festival
Orchestra**
Capuçon, Fischer
19.30 Uhr, Großer Saal
Musik/Klassik

Das Festspielhaus dankt seinen Hauptsponsoren:



HYPO NOE
GRUPPE



Raiffeisen
Meine Bank



VIE
Vienna
International
Airport
Offices für neue Horizonte.

DIE VIELEN SEITEN DES Ö1 CLUB. DIESMAL:



EINES UNSERER CLUBHÄUSER.

**Ö1 CLUB-MITGLIEDER ERHALTEN
IM FESTSPIELHAUS ST. PÖLTEN
10% ERMÄSSIGUNG.**

**(ALLE Ö1 CLUB-VORTEILE
FINDEN SIE AUF [OE1.ORF.AT.](http://OE1.ORF.AT))**

**Ö1 GEHÖRT GEHÖRT.
Ö1 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.**

ORF

1

**ÖSTERREICH 1
CLUB**

Karten & Information

+43 (0) 2742 908080-222

karten@festspielhaus.at

www.festspielhaus.at